

Die Presse

in seltener Einmütigkeit von rechts

bis fast ganz nach links

urteilt

über dieses Buch:

Hamburger Nachrichten:

Der große König, Friedrich, steht menschlich warm, doch ungreifbar, inmitten des Geschehens. Frauen gehen vorüber in Süße und Bitterkeit. So rundet sich das Bild eines Mannes, der ein großer Kettengeneral und ein großer Preuße war. Der Leser sinnt mitgerissen und im Tiefsten gefaßt diesem Leben nach.

Dresdner Anzeiger:

Als Historiker hält er das Tatsächliche fest, als Dichter deutet er es aus; er meldet alles Oberflächliche und dringt tief zum Inneren Wesen des Helden vor. Die Schlachtenschilderungen, spannend wie alles übrige geschrieben, machen Nasos Buch noch im weiteren Sinne wertvoll.

Der alte Dessauer:

Der Roman eines Kettens, in dem Eckart von Naso das Leben des Generals Friedrich Wilhelm von Seydlitz in äußerst spannender, interessanter und dabei historisch wahrheitsgetreuer Form behandelt hat. Seydlitz lebt fort als der Heros, der nicht nur das Genie des Kettens in die Welt trug, sondern dessen innerstes Wesen dienende Pflicht gewesen ist.

Stadt-Anzeiger für Köln und Umgeb.:

Die Einzelheiten sind oft prachtvoll; nie stören sie die Kurve des Ganzen, das kein Historienroman alten Schlages ist, sondern voraus weist. Es zeigt sich, daß es sehr gut möglich ist, die psychologisch-kritische Scheweise Thomas Manns und die erhöhende und erhebende der alten anekdotischen Geschichtsschreibung, etwa Kuglers, in einer neuen Einheit zu binden.

Tägliche Rundschau:

Der Geist dieses Buches ist sauber und vornehm. Den Kampfsgeist Friedrichs und seiner Generale, ihre Unterordnung unter den Gedanken des Staates brauchen wir heute bitter nötig und Friedrich Wilhelm von Seydlitz ist einer ihrer besten Vertreter.

Berliner Börsen-Courier:

... Eckart von Nasos Buch ist „modern“: sein Verfasser ist von einem der vielen aktuellen Zeiterlebnisse berührt worden, von dem Erlebnis des Sportes. Eine neue Anschauung vom Menschen, ein neues „Körpergefühl“ ist im Werden. Seydlitz wird eine Idealfigur dieser modernen Anschauung ...

Vossische Zeitung:

Eckart von Naso erzählt kein Heldenepos von dem großen Kettengeneral, dessen Ruhm zeitweilig den seines großen Königs überschattete. Ihm hat es der Stoff angetan, aus dem dieser Mensch geformt ist. Der Verfasser hat sein Ziel weitgesteckt, er zeigt den Menschen hinter dem Helden, der in der Schlacht so viel und im Leben so wenig Glück gefunden hat.

Berliner Morgenpost:

Das ist die Geschichte des Kettengenerals Friedrichs des Großen. Er war ein Held — das wissen wir — ein Ketter. Aber er war auch ein Mensch, und das erfahren wir aus dem Roman Nasos, der in seiner knappen Sprache schon hundertprozentig preußisch wirkt. Das Buch ist lesenswert, weil es den Menschen vor den Soldaten stellt.

Acht Uhr-Abendblatt:

Preußische Geschichte in bengalischer Beleuchtung mit akustischer Hurra-Kulisse? Nein! Vielmehr der unter streng künstlerischen Gesichtspunkten geleitete Roman eines Lebens, dessen Kurve steil aufwärts führte, und das zerbrach, ehe es noch vollendet war. Mit außerordentlicher Einfühlung rekonstruiert der Verfasser das Bild dieses größten Kettens, den Europa je hervorgebracht hat.

Tempo:

Hier ist es einem gelungen, Preußentum in einer Person sichtbar zu machen und längst zugeschüttet geglaubte, tiefe Brunnen der Zuneigung wieder rinnen zu machen. Ein Mensch wird sichtbar, der uns gehört.

Generalanzeiger für Wesel und den Niederrhein:

Ein ausgezeichnete Roman, der zwei Vorzüge hat: ein getreues Bild der Zeit des großen Königs zu entwerfen und die Gestalt seines berühmten Generals glaubhaft zu machen. Der Verfasser hat die seltene Gabe, aus der Handlung selbst das Kulturbild herauswachsen zu lassen. Ein Heldenleben rollt sich vor uns ab, das himmelstürmend beginnt und zu Ende geht, da seine Zeit gekommen ist.

Ärztliche Mitteilungen, Leipzig:

... so wurde ein wertvolles, herrliches Buch mit Feueratem, jedem Hurratriotismus fern, lapidar im Stil und wegweisend für unsere Zeit voller Haltlosigkeit.